

# «Und eine neue Welt!»

Konzerkritik zur Palmsonntags-Aufführung der Konzertgesellschaft Oberwallis (KGO).

Alois Griching

Diese «neue Welt» stellte Joseph Haydn in seinem Oratorium «Die Schöpfung» musikalisch dar, das er 1798 in einem Stadtpalais der Fürsten Schwarzenberg in Wien in kleinerem Kreise und 1799 öffentlich aufführte. «Die Schöpfung» wurde ein Grosserfolg in ganz Europa. Erfolgreich vor voll besetzter Kollegiumskirche wurde das Oratorium am vergangenen Sonntag auch in Brig unter der Leitung von Paul Locher aufgeführt. Paul Locher hat das Orchester der Konzertgesellschaft und des Kollegiums Brig, Yannick Zenhäusern den Chor der Konzertgesellschaft einstudiert. In der Aufführung sang Yannick Zenhäusern im Tenor mit. Der Erfolg wurde wesentlich auch durch die Sopranistin Bénédicte Tauran, den Tenor Michael Mogl und den Bariton Fabrice Hayoz mitbestimmt. Sie wirkten als Erzengel Gabriel / Eva, Uriel und Raphael / Adam.

## «Des Herren Ruhm»

Für den Laienchor, in dem Damen und Herren aus dem ganzen Oberwallis mitwirken, war die Erarbeitung dieses grossen, dreiteiligen Oratoriums «Schöpfung» eine Herausforderung. Der Chor zeigte mit seinem Erstauftritt sotto voce «Und der Geist Gottes schwebte...», etwa auch im A-cappella-Teil «Es werde Licht!» usw., dass er Sinn für dynamisch überdachtes Gestalten hat. Kraft, Disziplin und eindrückliches chorisches Singen wies er auch in den strengen Sätzen der Fugen, z. B. in «Denn er hat Himmel...», in «Alles lobe seinen Namen» oder in der mar-



Kollegiumskirche Brig, Chor und Orchester der Konzertgesellschaft Oberwallis und des Kollegiums Brig. Solistenreihe von rechts: Michael Mogl, Tenor (Uriel), Dirigent Paul Locher; Chorsängerin Christiane Jungius, Fabrice Hayoz, Bariton (Raphael / Adam), Bénédicte Tauran, Sopran (Gabriel / Eva).  
Bild: Ingemar Imboden

kanten Schlussfuge «Des Herren Ruhm» aus. Sehr schöne Darbietungen erreichte der Chor ferner mit dem Vokalsolisten-Terzett, etwa in «Der Herr ist gross in seiner Macht» oder in «Gesegnet sei des Herrn...» mit dem Duo Adam und Eva. Aufmerksame Anwesende werden sicher bemerkt haben, wie originell Haydn gerade diese Werkteile komponiert hat. Wie schöpferisch er war, scheint andererseits immer wieder aus den Naturnachahmungen auf, die das Werk besonders prägen und populär machen. Bei Naturbildern war natürlich das Orchester gefragt, das uns einen schönen Aufgang der Sonne und des Mondes, das Brüllen des Löwen, die Wellenbewegung der Wasser und vieles mehr deutlich machte. Es war ein sehr gut besetztes klassisches Orchester. Neben den Streichern aller Stufen verfügte es mit Flöten, Oboen, Hörnern, Fagotten – auch Kontrafa-

gott – über einen breiten Bläserbestand, den Haydn solistisch bereits in der Einleitungsmusik hervortreten liess. Auch das dem Kollegium geschenkte Rotary-Cembalo ergänzte das Instrumentarium. Beide Ensembles, der Chor und das Orchester, die Paul Locher mit guten Tempi, Fantasie und klarer Vision führte, boten eine Aufführung, die ergriff und das gute Bild stärkte, das die Konzertgesellschaft seit Jahrzehnten in der Oberwalliser Klassikszene innehat.

## Erfolgreiche Zusammenarbeit

Einmal mehr bestätigte sich auch, dass in den KGO-Konzerten die Laienarbeiten in Chor und Orchester erfolgreich mit professionellen Leistungen verbunden werden. Diese fügen dem Konzert das ein, was Laien nicht möglich wäre. Im diesjährigen Palmsonntagskonzert, in dem Violinistin Patrizia Pacozzi

als Konzertmeisterin wirkte, überzeugte das vorerwähnte Vokalsolisten-Trio in hohem Masse in Rezitativen, Arien sowie in Duetten und Terzeten. Im Schlussteil trat auch kurz Chorsängerin Christiane Jungius auf. Sopranistin Bénédicte Tauran fügte als Gabriel und Eva in ihrer schwierigen, bis ins hohe C führenden Aufgabe an vielen Stellen wahre Glanzpunkte ein. Man erinnert sich, um nur wenig herauszugreifen, an ihre schöne Arie «Nun beut das frische Gras» oder auch an das Eva-Duett «Teurer Gatte! Dir zur Seite...» mit Adam / Raphael, dem Bariton Fabrice Hayoz. Dieser verfügt über eine gute Tiefe, eröffnete nicht nur die Aufführung mit dem Rezitativ «Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde», sondern baute sie in Arien wie «Rollend in schäumenden Wellen» usw. aus. Hell, strahlend und mit sehr guter Diktion trat Tenor Michael Mogl als Uriel schon in seiner frühen Arie «Nun schwanden vor dem heil'gen Strahle», dann in Rezitativen über Sonne, Mond, Vögel, Blitz, Stürme und in der herrlichen, den Menschen vorstellenden Arie «Mit Würd' und Hoheit angetan» auf. Paul Locher liess die zahlreichen Rezitative durch das Continuospiel von Daniela Numico (Cembalo) und Eva Simmen (Cello) gesonnt stützen. So entstand insgesamt aus der Mitwirkung aller eine Aufführung, die das Publikum begeistert mit Standing Ovations für Chor, Orchester, Vokalsolisten und für die beiden, die Arbeiten der Konzertgesellschaft leitenden Dirigenten Paul Locher und Yannick Zenhäusern bedachte.

WB, 13.4.2022